

1. Record Nr.	UNINA9910878799103321
Autore	Hutter Elisabeth
Titolo	Eskapade und Beherrschung : Krisen von Abenteuer und Männlichkeit in der deutschen Kolonialliteratur / Elisabeth Hutter
Pubbl/distr/stampa	Paderborn, : Brill Fink, 2024
ISBN	9783846768426 3846768421
Edizione	[1st ed.]
Descrizione fisica	1 online resource (470 pages) : illustrations
Collana	Philologie des Abenteuers ; 7
Disciplina	830.900914
Soggetti	Hilflosigkeit Bewährung Gewalt German colonialism colonial novel transgression helplessness quest violence deutscher Kolonialismus Kolonialroman Transgression
Lingua di pubblicazione	Tedesco
Formato	Materiale a stampa
Livello bibliografico	Monografia
Nota di bibliografia	Includes bibliographical references and index.
Nota di contenuto	Intro -- Inhalt -- Kapitel 1. Einleitung: Krisen von Abenteuer und Männlichkeit um 1900 -- 1.1 Das Abenteuer als erzählerische Herausforderung in der Kolonialliteratur -- 1.2 Postkoloniale Perspektiven auf koloniale Literatur: Forschungsstand -- 1.3 Theoretisch-methodische Vorüberlegungen -- 1.3.1 Hilflose Hegemonie? Zur Untersuchung kolonialer Männlichkeit -- 1.3.2 Methodische Überlegungen zu Kolonialromanen als Unterhaltungsliteratur -- 1.3.3 Vorgehen und Textauswahl -- Kapitel 2. Vom Erleben und Erzählen eines Abenteuers: Literaturgeschichtliche Perspektiven -- 2.1 Bedeutungswandlungen des literarischen

Abenteuerbegriffs -- 2.1.1 *âventiure*, waz ist daz? Höfisches
Abenteuererzählen -- 2.1.2 Zwischen Risikokalkül und Unvernunft:
kaufmännische Abenteuer und Robinsonaden -- 2.2 Zur
literaturtheoretischen Abwertung und Popularisierung des Abenteuers
-- 2.2.1 Ungereimt und verstiegen: Kritik am Abenteuerroman -- 2.2.2
Abenteuer und Unterhaltung -- 2.3 Abenteuer(-Literatur) im Zeitalter
des Imperialismus -- 2.3.1 Die Sehnsucht nach intensivem Erleben:
Affinitäten zwischen Abenteuer und Kolonialismus -- 2.3.2 Von Cooper
bis May: Elemente des modernen Abenteuerromans -- Kapitel 3.
Anachronistische Abenteuer: Koloniales Rittertum und moderne
Bewährung -- 3.1 Die Ritter der Schutztruppe: Zur Formung eines
kolonialen Abenteuers -- 3.1.1 Das Schema des höfischen
Abenteuererzählens -- 3.1.2 Anleihen an *âventiure*-Elemente im
Kolonialroman Afrikanischer Lorbeer -- 3.2 Exkurs: Der Mythos Carl
Peters - Inszenierung und Instrumentalisierung eines wilhelminischen
Skandals -- 3.2.1 Gewalt am Kilimandscharo und ihre Skandalisierung
-- 3.2.2 Perspektiven auf den Kolonialskandal um Carl Peters -- 3.3
Koloniale Männlichkeit zwischen Bewährung und Hilflosigkeit -- 3.3.1
Die literarische Umschreibung des kolonialen Abenteuers.
3.3.2 Moderner Minnedienst zwischen Herrschaft, Erotik und
Hilflosigkeit -- 3.4 Im Dickicht der Geschichten -- 3.4.1 Prekär
werdende Abenteuer in der Heimat -- 3.4.2 Resouveränisierte
Männlichkeit -- Kapitel 4. Arbeit statt Abenteuer: Der Fetisch der Mitte
im kolonialen Siedlungsroman -- 4.1 Das Ringen um die Mitte: der
mittelmäßige Held des kolonialen Alltags -- 4.1.1 Intermediäre
Herrschaft in der Kolonie -- 4.1.2 Arbeit und mittelmäßiges Heldentum
-- 4.2 Die Lust am Dienst: masochistische Inversionen kolonialer
Herrschaft -- 4.2.1 Die Erotisierung des Dienens -- 4.2.2 Ohnmacht
und Schuldgefühle: kolonialer Masochismus -- 4.3 Der „Schritt vom
Wege“: Denormalisierung ins Abenteuer -- 4.3.1 Die Sehnsucht nach
sexueller Transgression und das weibliche Abenteuer -- 4.3.2 Krise im
kolonialen Paradies -- 4.3.3 Das (Un-)Heil des Abenteuers -- 4.4
Abenteuer zwischen Unterhaltung, Belehrung und Autofiktion -- 4.4.1
„ein wirklich afrikanischer Roman“: versuchte Monetarisierung
kolonialer Erlebnisse auf dem Buchmarkt nach 1918 -- 4.4.2
Autofiktion und Abenteuer in den Togo-Erinnerungen -- Kapitel 5.
Hilfloses Heldentum in der kolonialen Kriegsliteratur -- 5.1 Die
abenteuerliche Aneignung der Fremde -- 5.1.1 Dem Abenteuer
entgegen: Die Fahrt nach Südwest -- 5.1.2 Die Fremde als Heimat --
5.1.3 Kollektive Identitätsstiftung in der Schutztruppe -- 5.2
Frustration und Resouveränisierung im Krieg -- 5.2.1 „Durch die Welt
ich wandern muss“: Desillusion, Heimweh und die Abkehr vom
Abenteuer -- 5.2.2 Auf der Suche nach soldatischer Handlungsmacht
-- 5.2.3 Going native und Genozid -- 5.3 Heroisierung zwischen
Authentizität und Ideologisierung -- 5.3.1 Täter, Opfer, Helden: Zur
Heroisierung der Schutztruppe -- 5.3.2 „Ästhetisch doppelte
Buchführung“: Dissonanz der Erzählstimmen.
Kapitel 6. „In jedem gesunden Jungen steckt ein Robinson“: Die
Pfadfinder und das koloniale Abenteuer -- 6.1 Pfadfinder des tüchtigen
Lebens: Ein Erziehungskonzept und seine kolonialen Wurzeln -- 6.1.1
Spurenlesen in Krieg und Frieden -- 6.1.2 Das Abenteuer (vor-)lesen
und (nach-)spielen -- 6.1.3 Lehrbuch für den „richtigen Lebenspfad“:
das deutsche Pfadfinderbuch -- 6.2 Das literarische Abenteuer in der
Pfadfinderpädagogik -- 6.2.1 „Piff-Paff-Puff“: Zur Rezeption des
Pfadfinderbuchs -- 6.2.2 Parzival als kolonialer Pionier und nationaler
Held: Der Ritterspiegel -- 6.3 „Wir sind hier nicht in einem
Indianerbuch“: das koloniale Abenteuer im Pfadfinderroman -- 6.3.1
Vom Greenhorn zum Grünhorn: Populäre Abenteuermotive in der

Literarisierung des Kolonialkriegs -- 6.3.2 Wider die Hilflosigkeit: Peter Moors Fahrt nach Südwest als Intertext -- Kapitel 7. Abgesang auf das Abenteuer: Koloniale Transgressionen in der Fremdenlegion -- 7.1 Die Fremdenlegion als Schatten des Kolonialdiensts: Abenteuersemantiken in der populären Legionärsliteratur -- 7.1.1 Antilegionspropaganda in populärer Erzählliteratur -- 7.1.2 Zur Persistenz des Legionärsabenteuers im Heftchenroman -- 7.2 Von der Unerreichbarkeit des exotischen Abenteuers: Ernst Jüngers Afrikanische Spiele -- 7.2.1 Der Traum vom afrikanischen Abenteuer -- 7.2.2 Transgressionsversuche im Lektüredickicht -- 7.2.3 Spiel und Niederlage -- Kapitel 8. Fazit: Abenteuer und Krise in populären Kolonialerzählungen um 1900 -- Literaturverzeichnis -- Siglenverzeichnis -- Dank.

Sommario/riassunto

Die Studie untersucht, wie in deutschen Kolonialromanen mittels Abenteuernarrationen Krisenerfahrungen der Jahrhundertwende verhandelt werden. Das Abenteuer als um 1900 gleichermaßen tradiertes wie problematisiertes Erzähl- und Handlungsmodell bietet durch verschiedene Formen der Transgression die Gelegenheit, gesellschaftliche Ordnungsentwürfe und die darin vorgesehene Rolle des männlichen Kolonialakteurs kritisch zu reflektieren. Die abenteuerliche Eskapade als fester Bestandteil exotistischer Imaginationen steht in den untersuchten Romanen in Konflikt mit der zugleich erwarteten (Selbst-)Beherrschung. Die erzählerische Evokation von Hilflosigkeit zwischen Abenteuer und Ordnung bleibt indes nicht auf den kolonialen Kontext begrenzt. Indem koloniale Herausforderungen diskursiv aufs Engste mit denen der Heimat verwoben werden, wird deutlich, dass die deutsche Kolonialliteratur als kulturkritischer Kommentar zu Entwicklungen der Moderne zu verstehen ist.
